

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Die Kunstdenkmäler des Grossherzogthums Baden**

beschreibende Statistik

Die Kunstdenkmäler der Amtsbezirke Breisach, Emmendingen, Ettenheim, Freiburg (Land), Neustadt, Staufen und Waldkirch - (Kreis Freiburg Land)

**Kraus, Franz Xaver**

**Tübingen [u.a.], 1904**

Mahlberg

[urn:nbn:de:bsz:31-330159](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-330159)

## KIPPENHEIMWEILER

- Schreibweisen: villula Langisesvtilare c. 1007; Wilre 1417; Kippenwiler 1432.
- Kapelle In der kleinen, unscheinbaren *Kapelle* (tit. s. Blasii), die baulich ohne Interesse, befinden sich auf dem Altare zu beiden Seiten der mittleren Nische zwei gutgeschnittene, spätgothische, leider schon stark vom Wurm angegriffene *Holzreliefs* auf modern bemaltem Hintergrund, einen h. Christophorus und Johannes Evangelista darstellend (hoch 1,34 m, breit 0,48 m).
- Holzrelief
- Hinter dem Altar in einer Nische liegen die sehr zerstörten Reste einer mittelalterlichen, in Holz geschnitzten *Pieta*. (B.)
- Pieta Der Ort, in welchem die Tiersberg, dann, seit 1715, die Abtei Ettenheimmünster den Zehnten hatte, gehörte zur Herrschaft Mahlberg (Geroldseck) und wurde mit dieser badisch.

## MAHLBERG

- Schreibweisen: Malberc 1217; Maleberc 1223; Mulberc 1248 f.; Mollburg 1426 u. s. f.
- Archivalien: Mitth. d. hist. Komm. No. 9 (1888), No. 17 (1895).
- Litteratur: s. s. Reinhard Dogmatische Geschichte des Hauses Geroldseck. Frankf. u. Leipz. 1766; Urkundenbuch 118; Ruppert Mortenau I 378—385; Ders. Grossh. Baden S. 889.
- Römische Reste*: Münzen.
- Kirchen* (Mohlberg, cuius patrona coeli s. Catharina 1606, Visitationsprotokoll des Landkapitels Lahr (Reinfried). — Pfarrkirche s. Leopoldi s. 1831).
- Protest. Kirche Die jetzige *protestantische Kirche* (früher katholisch ad. S. Katharinam) wurde 1804 der evangelischen Gemeinde von Grossherzog Karl Friedrich überlassen. Die Kirche ist eine achteckige centrale Anlage mit kleinem Chorausbau gegenüber dem Haupteingang, der völlig gleich den beiden Seitenportalen profiliert, wie diese im Rundbogen schliesst und am Scheitel die Jahreszahl 1687 zeigt. Aus dieser Zeit mag wohl die Anlage des in seinem Aeusseren ganz schlicht gehaltenen Bauwerks stammen, während dessen innerer Ausstattung der leichte Emporeneinbau sowie Wand- und Deckendekoration wohl erst in der zweiten Hälfte des 18. Jhs. hergestellt sein dürften. Auf einer Steinbodenplatte in der Nähe der Sakristei findet sich die Jahreszahl 1760. Die flache Decke mit Stüchappen zeigt mittelmässige Gemälde aus dem Leben der h. Katharina, die gleichwie auch die Fenster, von leichtem Barockornament eingerahmt sind, das sich theilweise vergoldet, von dem blassblauen Grunde und den blassrothen Wandpilastern wirkungsvoll abhebt.
- Kath. Kirche In der neuen *katholischen Kirche* steht zu beiden Seiten des Hochaltars ein einfaches, barockes *Chorgestühl* ohne hohe Rücklehnen, aus der alten abgerissenen Kapuzinerkirche stammend. In der Sakristei wird ein silbervergoldeter barocker *Kelch* aufbewahrt mit aufgelegtem Silberornament an der Cupa und der Inschrift '1727 Orschweier' am unteren Rande.
- Chorgestühl
- Holzskulpturen In der Kirche, sowie im Pfarrhaus sind noch einige *Holzskulpturen* aus der alten Kirche ohne besonderen Werth zu erwähnen, sowie die in Holz geschnitzten Wappenschilder Wilhelm Leopolds von Baden und der Katharina von Fürstenberg, der Stifter des ehemaligen Kapuzinerklosters.

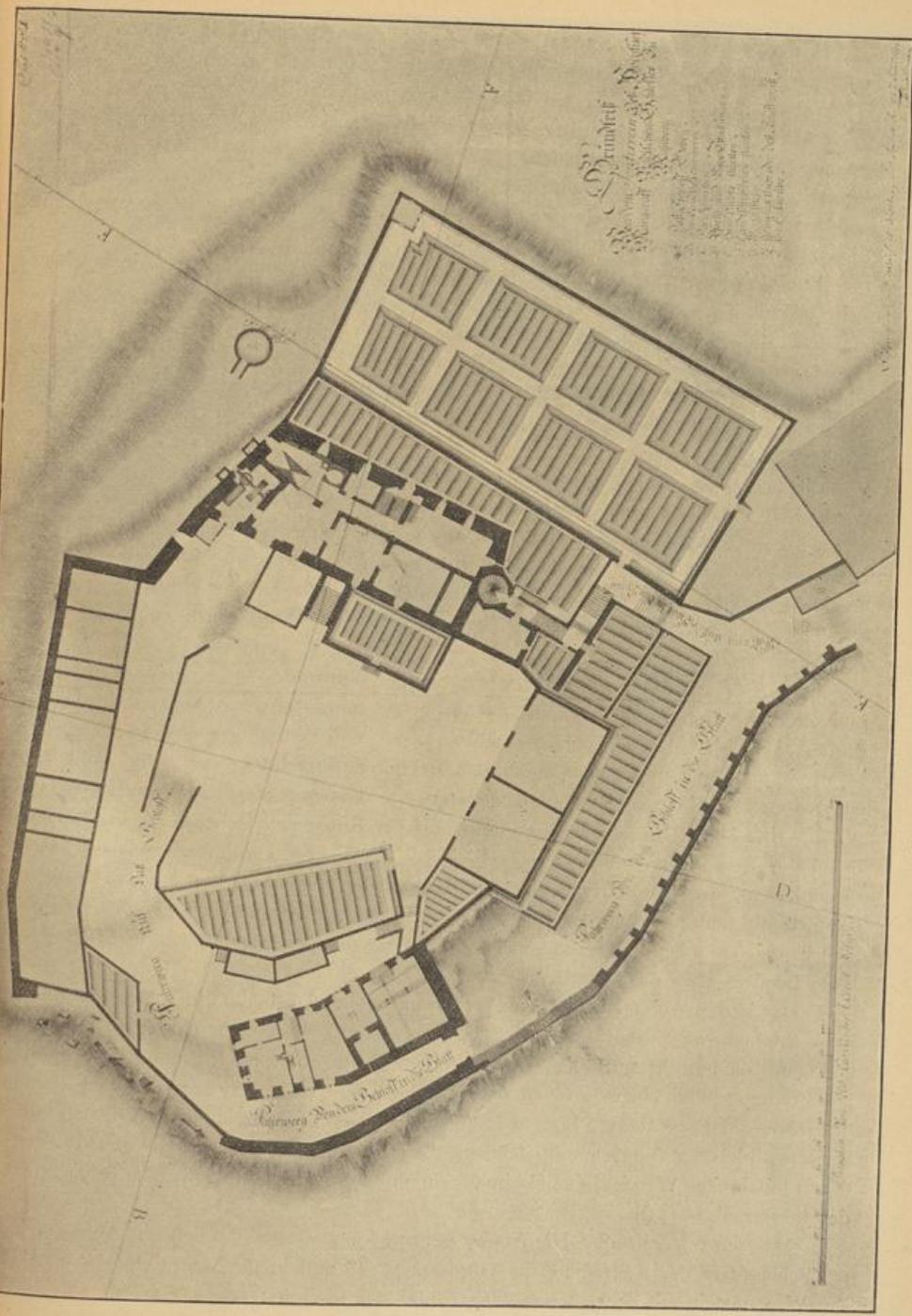


Fig. 106. Mahlberg. Schloss, Grundriß.

Kapuzinerkloster Das *Kapuzinerkloster*, 1672 erbaut, 1677 abgebrannt und 1682 wieder errichtet, diente nach der Aufhebung von 1803 dem katholischen und protestantischen Pfarrer als Dienstwohnung und lag da, wo jetzt das neue katholische Pfarrhaus steht, an der Strasse Mahlberg-Orschweier. 1887 wurde es abgerissen; Aufnahmen des alten Bestandes konnte ich keine auffinden.

S. Andreas-kapelle Die *S. Andreaskapelle* auf dem Friedhofe an der Strasse nach Orschweier brannte 1892 ab und ist durch einen Neubau ersetzt; vom alten Bau ist nur noch ein kleines, gothisches Spitzbogenfensterchen erhalten. (B.)

Steinerner Sarg Ein *steinerner Sarg* 'aus vier ungeheuern Platten zusammengefügt', in welchem noch Gebeine lagen, wurde a. 1809 in einer Hohlgrasse 9 Schuh unter der Erde liegend gefunden. (M.-Akten, Gen. Ks. I, c. 1812 f.)

Schloss Ortsadel und Schloss: Merboto de Malberg 1215; nobilis dominus 1221; ministerialis Cünradus de Malberc 1218; Sculteti de Malberg seit 1233 f.; Castrum Malberch z. J. 1246, Ellenhardi Chron.; FU. V n<sup>o</sup> 145 — die burg zu Malberg 1379; stettlin Molberg 1571.

Malberg kam nach Erlöschen der Zähringer an die Hohenstaufen, von welchen Friedrich II 1218 hier weilte, Konradin sein Recht an die Geroldseck verkaufte, welche es 1312 zum Reichslehen erhielten. Es wurde die Stadt (ihre Mauern und Graben 1360 erw.) und das Dorf unterschieden; in letzterem wird 1360 das 'wasserhus ze Malberg' als geroldseckisch erwähnt. Nach mehrmaligem Wechsel der Lehnsträger wurde M. zu Beginn des 18. Jhs. von Baden eingezogen. Das Schloss wurde 1642 und 1677 verwüstet. (K.)

Das *Schloss Mahlberg*, zur Zeit der Sitz der Wittve des Grossh. Badischen Staatsraths Freiherrn Hans von Türckheim, stammt grösstentheils aus dem Anfange des 17 Jhs. wie aus den hier zum Theil publizirten Grundrissen und Schnitten von 1776 zu ersehen ist, die in der Plankammer der Grossh. Baudirektion aufbewahrt werden. (Fig. 106.) Nur einige Reste der Mauern in wohlgefügt grossen Bossenquadern mit Randschlag aufgeführt, sind älter. Ebenso ist das südlich auf der Ringmauer stehende, in Fig. 107 im Schnitt *AB* als das 'Landschreiberei-Gebäude' bezeichnete Wohnhaus mit mächtigen Quaderecken, kleinen Fensterchen und hübschem aber einfachem Portal älter, da es auf die Zeit des mit einer Gräfin Eberstein verheiratheten Grafen Jacob von Geroldseck zurückzureichen scheint. Darauf verweisen das Geroldsecker Wappen und die Ebersteiner Rose auf dem Sturz des Portals.

Das jetzige Wohngebäude, ein Putzbau mit Architekturtheilen in rothem Sandstein, wohl errichtet von Markgraf Friedrich V, ist im Innern und Aeussern vielfach umgebaut und ganz modernisirt. In der Mitte der Gartenfront steht noch das alte Säulenportal mit Freitreppe und einem grossen baden-durlachischen Wappen über dem Gebälk, das die Jahreszahl 1630 trägt. Ebenso ist über dem flach profilirten und in 7 Seiten eines kreisumschriebenen Vierzehenseits schliessenden Eingang zu dem achteckigen Treppenthurm mit breiter Wendelstiege abermals ein grosses badisches Wappen angebracht mit der Jahreszahl 1640 (?).

Privathaus Das *Haus No. 136*, 'Alte Stube' genannt, jetzt Gastwirthschaft zur Sonne, zeigt am Schlussstein der Kellerthüre die Jahreszahl 1598 und in die Mauer eingelassen eine Art Wappenstein mit der Jahreszahl 1716 und der Inschrift:

DER STATT MAHLBERG WAPPEN.



**Kaufhaus** Das *Kaufhaus* 1741 erbaut, in Fig. 107 beim Schnitt *C D* sichtbar, ist ohne besondere architektonische Bedeutung. Im Erdgeschoss, das sich in grossen Bogen nach aussen öffnet, wird das in den Profilen ursprünglich roth gefasst gewesene Gebälk von kräftigen Holzsäulen getragen.

**Röhrenbrunnen** Auf einem *Röhrenbrunnen* am Fusse des Schlossbergs steht auf achteckiger Säule mit der Aufschrift Johannes o. p. n. 1766 die unbedeutende Statue des h. Nepomuk. (*B.*)

## MÜNCHWEIER

Schreibweisen: Muniwilre, Libr. confrat. s. Galli; monachorum villa 926 (?); Mine-  
wilre 1306; Minnenwilr 1352 f.

Litteratur: Ruppert Mortenau I 390—394.

**Kirche** *Kirche* erw.: rector ecclesie in Münrewilre 1371; ecclesia in Munichwiller Argentinensis diocesis u. s. w. 1425. Tit. S. Landolini.

**Grab des h. Landolin** Die jetzige, 1828 erbaute *Kirche*, die über dem Orte am Bergabhang liegt, birgt in der Mensa des Hochaltars das *Grab des h. Landolin*. Der nach dem Actum vom 10. July 1827 unter der jetzt auf der Rückseite des Altars eingemauerten Steinplatte gefundene kleine Sarg von rothem Sandstein ist, soweit sichtbar, ohne jede Verzierung, 2  $\frac{1}{2}$  Schuh lang, 1 Schuh breit, sowie 7 Zoll tief (n. d. Actum) und birgt die Reste des Heiligen. Bei der Restauration des Jahres 1897 wurde der Sarg wieder erhoben, in die Mensa versetzt und von aussen durch eine mit einer Glasplatte verschlossene Oeffnung sichtbar gemacht. — Jene jetzt die Rückseite des Altars bildende *Steinplatte* stammt wohl erst aus dem Ende des 16. Jhs. und zeigt in Halbreliet einen liegenden Mann, gegürtet, mit Tasche, kurzem Rock und Mütze, den Rosenkranz in gefalteten Händen. Die Füsse sind ausgeisselet. Ringsherum läuft die Umschrift in Hexametern:

LANDELINVS EGO QVI QVONDAM CVLTOR EREMI HIC FVERAM

MARTYR NVNC TEGOR TVMVLO PER ME DIGNATVR DEVS ÆGRIS

FERRE MEDELAM VOTA ET SVSCIPIET DVM PETIS IPSE TVA

Die Platte ist von rothem Sandstein, 5 Schuh 5 Zoll lang und 2 Schuh 6 Zoll breit.

**Seitenaltäre** Die beiden *Seitenaltäre*, wenig bedeutende Arbeiten, sollen aus dem Kloster Ettenheimmünster stammen.

**Gemälde** Rechts im Chor hängt ein offenbar ebenfalls aus Ettenheimmünster stammendes *Gemälde*, die Anbetung der Hirten darstellend (18. J.), das viel Aehnlichkeit mit den Bildern im Chor der Kirche zu Kappel zeigt.

**Crucifixus** Auf dem Kirchhof steht ein steinerner *Crucifixus* von 1662, eine rohe unbeholfene Arbeit. Auf dem Kreuzesstamm sind auf der einen Seite nach Nennung des Pfarrers, Vogts und Raths die Worte zu lesen

VND DIE EHRSAME GEMEIN ANO 1662

Auf der anderen ebenfalls nach Aufzählung verschiedener Namen

EIN EHRSAMER

GERICHT VND GEMEIN WIECH DIS

CREITZ AVS EIM STEIN.